

Biberwanderung an der Kollbach

Im Gemeindegebiet Roßbach findet sich eine regional bedeutsame Biotopvielfalt mit einer hohen Artendiversität. Der Gemeinde ist es ein großes Anliegen im Zuge der Gemeindeentwicklung mit und für ihre Bürgerinnen und Bürger diese Naturschätze zu bewahren, ins Bewusstsein zu rücken und erlebbar zu machen.

Verschiedene kostenfreie Themenwanderungen, geführt von fachkundigen Ehrenamtlichen ermöglichen es, diese Besonderheiten vor der eigenen Haustür kennenzulernen.

Den Auftakt der Themenwanderungen machte die Biberwanderung entlang der Kollbach, die vom Biberbeauftragten Hans Watzl geführt wurde.

Bei sehr kühler, aber trockener Witterung konnte Herr Anton Blenninger von der Gemeinde Roßbach 17 interessierte Bürgerinnen und Bürger und 3 Kinder begrüßen. Er bedankte sich bei dem Biberberater Hans Watzl für die Vorbereitung der Veranstaltung und kündigte die weiteren Wanderungen in der Gemeinde Roßbach an; so finden in den nächsten Monaten die Wanderungen „Biotope an Kollbach und Vilsau mit Lerchenspornblüte“, „Vogelstimmenwanderung rund um Münchs Dorf“ und „Wanderung über den Kronwittberg ins Vilstal“ statt. Informationen zu den Veranstaltungen sind auf der Homepage der Gemeinde unter <https://naturerlebnis.gemeinde-rossbach.de/> und in der Gemeindeapp zu finden.

Nach der Begrüßung machte sich die Exkursionsgruppe auf den Weg entlang der Kollbach. Die ersten Hinweise für das Vorkommen des Bibers waren bald gefunden; sogenannte Biberrutschen werden vom Biber geschaffen, indem er immer wieder auf denselben Pfaden das Gewässer zur Nahrungssuche verlässt. Im weiteren Verlauf konnten die Teilnehmer am Rande eines Altwassers die erste Biberbauanlage entdecken; dabei handelte es sich um einen Mittelbau, bei dem der Wohnkessel mit zahlreichen Ästen und Zweigen abgedeckt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auf die Biologie des Bibers eingegangen. Hans Watzl betonte: „Beim Biber handelt es sich um das zweitgrößte Nagetier auf der Welt. Er ernährt sich zu 100% vegetarisch, im Winter hauptsächlich von Rinde, was eine besondere Anpassung des Verdauungstrakts notwendig macht. Deshalb ist beispielsweise der Blinddarm doppelt so groß wie der Magen. Biberpaare bleiben ein Leben lang zusammen und im Familienverbund zeigen sie ein sehr soziales Wesen. In einem Wohnkessel halten sich für gewöhnlich neben den Eltern die ein- und zweijährigen Jungen auf. Der Körper ist hervorragend an das Leben im Wasser angepasst. Durch die große Haardichte von bis zu 23 000 Haaren pro Quadratzentimeter bleibt der Körper absolut trocken, die Hinterfüße sind mit Schwimmhäuten versehen. Das auffälligste Merkmal stellt die schuppige Biberkelle dar, die ihm als Steuerruder und Sitzstütze dient.“

An verschiedenen Beispielen konnten die zahlreichen positiven Auswirkungen des Bibers erläutert werden.

Der Biber genießt im Naturschutzrecht einen hohen Schutzstatus; nur im Rahmen der artenschutzrechtlichen Ausnahmeverordnung können Biber gefangen oder getötet werden bzw. Biberdämme und Burgen entfernt werden, wenn sicherheitsrelevante Bereiche betroffen sind, wie Kläranlagen, Wasserkraftanlagen oder Straßen. In allen weiteren Fällen sollen fachkundige Beratung, Prävention und Schadensausgleich zu einer Akzeptanz des Bibers beitragen.

„Die Akzeptanz des Bibers in der Bevölkerung und vor allem bei den Landnutzern muss unbedingt erhöht werden,“ betonte Hans Watzl. Kaum eine andere Tierart in Mitteleuropa kann durch seine Aktivitäten, wie Bauen, Stauen und Fällen die Umwelt so positiv beeinflussen. Die Artenvielfalt wird innerhalb von kurzen Zeiträumen erheblich erhöht. Wo Biber Bäume fällen, entsteht Totholz, das für zahlreiche Vogel- und Pilzarten einen wichtigen Lebensraum darstellt. Wo Biber Wasser aufstauen, entsteht neuer Lebensraum für Amphibien und Libellen, wird Wasser in der Fläche gehalten, Grundwasser neu gebildet und werden Sedimente zurückgehalten. Biber sind Ökosystemdienstleister, die kostenlos für uns arbeiten! Durch mehr Informationen zum Biber können wir den Blick schärfen für das Zusammenspiel von Biberaktivitäten und Artenvielfalt und eine Lanze brechen für das Miteinander von Mensch und Biber.